

„EIGENER HERD“
AUF DEM
NEUMÜNSTERANER SANDER

NEUMÜNSTER – TUNGENDORF



Lothar Moeller



Steinsetzung, Urnenfriedhof am Oberjörn in Neumünster-Tungendorf

**Eigener Herd auf dem Neumünsteraner Sander
– auch schon in früheren Zeiten ein beliebter Siedlungsplatz**

Zum 50jährigen Jubiläum der Siedlergemeinschaft „Eigener Herd“ 2003
von Lothar Moeller © 2003-2019

Bildquellen:

- Titelbild: Grabungsfundstücke Oberjörn; Hingst 1980, Tafeln 49, 50; Zusammenstellung © 2019 LTH MOELLER
S. 3: Luftbild RAF Royal Air Force, 9.4.1945; LVA Schleswig-Holstein; kombiniert mit: Hingst 1980, Karte 13a
S. 8, 9: Walter Erben; in Helmut Müller: Als unser Leben Kleinholz war, 1987, S. 183
mit freundlicher Genehmigung des Verlages der Buchhandlung C. Rathje
S. 12: 50 Jahre Siedlergemeinschaft Eigener Herd, Ansichtskarte © 2003 LTH MOELLER
65 Jahre Siedlergemeinschaft Eigener Herd, Button © 2018 LTH MOELLER

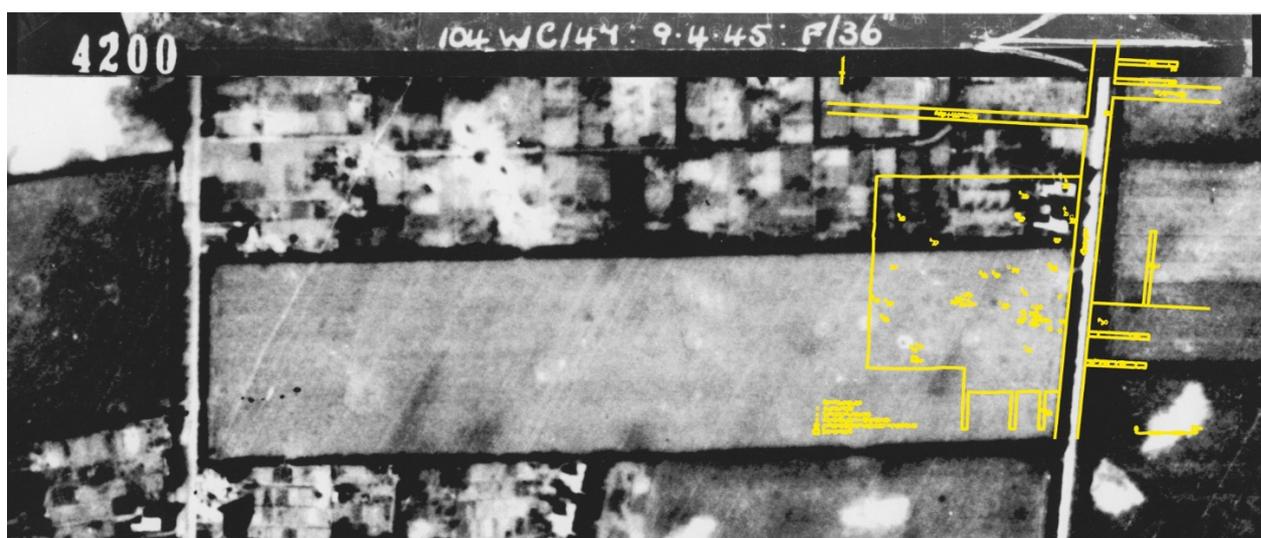
Bildunterschriften: Lothar Moeller

Eigener Herd auf dem Neumünsteraner Sander

– auch schon in früheren Zeiten ein beliebter Siedlungsplatz

von Lothar Moeller

© 2003-2019



Ehmkesche Koppel Tungendorf, RAF-Luftbild 9.4.1945, Grabungsfeld Oberjörn / Dahlienweg 1952

Während der vergangenen 600.000 Jahre war auch der holsteinische Raum durch die stattgefundenen Eiszeiten starken Veränderungen und Entwicklungen unterworfen. Das Ende der letzten Vereisung um 15.000 v.Chr. war verbunden mit dem Rückzug der Gletscher nach Norden. Den freigegebenen Flächen folgte erneute Vegetation und Besiedelung mit Tieren, z.B. auch dem Ren, das in der entstehenden Tundra reiche Nahrung fand. Ihm folgten die Jäger und Nomaden auch bis in den holsteinischen Raum als Quelle für Nahrung, Kleidung, Werkzeug, Schmuck und Obdach.

Grabungen durch Dr. Alfred Rust zwischen 1933 und 1936 bei Ahrensburg-Meiendorf und Stellmoor ermöglichten anhand der umfangreichen Funde eine Rekonstruktion der Lebensweise unserer hiesigen Vorfahren.

"In den Menschengruppen, die vor den seßhaften, germanischen Bauern als Jäger oder Nomaden im nordeuropäischen Lebensraum streiften, haben wir die Wurzeln, die zur Bildung unseres Volkes führten, zu suchen." (Nach Aufsätzen von Dr. Alfred Rust, "Kieler Neueste Nachrichten" vom 11. November 1934, 19. April 1936 und 19. Juli 1937.)" (S.18). Quelle: Alt-Neumünster, Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung; Lütjohann, Hermann; Neumünster, 1953.

Die Zeit der Vergletscherung mit den sich vor- und zurückschiebenden Eismassen hat dazu beigetragen, die Landschaft so zu formen, wie sie sich uns heute, besonders auch im Gebiet in und um Neumünster präsentiert.

"Aus dem Eisrand traten durch riesige Gletschertore die Schmelzwasser heraus und bildeten vor den Gletschertoren ganz flache Kegel aus Sanden und Kiesen. Ein solches Schmelzwasser riesiger Ausdehnung, eine unabsehbare Sandebene, bedeckte Neumünster und seine Umgebung. Wenn dieses Gebiet auch nicht gerade als siedlungsfeindlich zu bezeichnen ist,- der Eichenmischwald hat große Gebiete mit Humuserde versehen - so wurden doch die erhalten gebliebenen Altmoränenkuppen für die Besiedlung bevorzugt." (S. 19, aus Lütjohann, Alt-Neumünster)

Steinzeitliche und jungsteinzeitliche Besiedelung des Sanders konnte bis 1950 in Ehndorf, Wittorf, Padenstedt und am Bullenbek, in Einfeld, Gadeland sowie an Stör und Schwale mit ihren Zuflüssen nachgewiesen werden.

Die wissenschaftlichen Grabungen erfolgten u.a. an bronzezeitlichen Hügelgräbern, ca. 1600 v. Chr., sowie Urnenfriedhöfen der Jastorf-Zivilisation aus dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr., der Zeit der "swebischen Landnahme", als Neusiedler aus Südschweden, Jütland und den dänischen Inseln aufgrund von Klimaverschlechterungen nach Süden zogen. Die Grabanlagen finden sich an und in der Nähe von alten Heer- und Reisewegen, die südlichen von Neumünster über Gadeland, Heidmühlen nach Hamburg, westlich an der "Lübschen Trade" Richtung Innien sowie in nördlicher Richtung von Neumünster über Brachenfeld, Tasdorf und Groß-Harrie an der alten Preetzer Landstraße.

Ein Grund der Besiedlung ist in den Eisenvorkommen der Sanderflächen zu sehen. Das in 30 bis 50 cm Tiefe vorhandene Raseneisenerz bildete die Grundlage zur Eisenverhüttung in Schmelzgruben und Schmelzöfen, die nach ihrer Herkunft als "Rennfeueröfen" bezeichnet werden.

"So scheint das Gebiet um Neumünster zur Zeit Christi Geburt ein Zentrum der Eisenverhüttung in Holstein gewesen zu sein." (Lütjohann; S. 22, Alt-Neumünster)

Erste Berichte über das Vorkommen eines eisenzeitlichen Urnenfriedhofs aus der vorrömischen Eisenzeit am Oberjörn in Tungendorf gibt es seit 1936. Landwirt Heinrich Ehmke war beim Tiefpflügen auf einer Koppel westlich des Oberjörns auf Urnensetzungen gestoßen. Eine Probegrabung durch Professor C. Rothmann vom Museum vorgeschichtlicher Altertümer, Kiel, bestätigte den Urnenfund.

"Im Jahre 1951 wurde die Ehmkesche Koppel westlich der Straße Oberjörn von der Stadt als Baugebiet ausgewiesen und sollte von der Baugesellschaft "Eigener Herd" bebaut werden. ... Auf Grund einer Absprache mit der Baugesellschaft wurden die Bauarbeiten im Bereich des Urnenfriedhofes um ein Jahr zurückgestellt." (Quelle: Hingst, H., Neumünster-Oberjörn; Neumünster, 1980)



Menke 1972, Plan 7; Grabungsfelder am Oberjörn; A) jungbronzezeitliches Urnenfeld, B) eisenzeitliches Urnenfeld; b1) Keramiktypen, b2) Belegungsphasen

Menke, Manfred: Die jüngere Bronzezeit in Schleswig-Holstein, Topographisch-chronologische Studien; Neumünster 1972; S.48ff: Sandergebiet um Neumünster, Fundplätze Neumünster-Tungendorf.

Erste Erwähnung in der örtlichen Presse finden die Grabungen am 19.6.1952 im Holsteinischen Courier.

1963 erscheint die erste Fußnote in der örtlichen Literatur; so in dem Werk von Rudolf Ullemeyer: Zeittafel zur Geschichte Neumünsters, 1125-1961; Ullemeyer, Rudolf; 1. Aufl., Neumünster 1963.

"1952 Aufdeckung eines Urnenfriedhofes am Oberjörn. Auf dem Friedhof befanden sich in Abständen von ca. 3 m in einheitlichen Gruppen Urnen aus der Zeit zwischen 600 und 200 v.Chr., dazu reiche Beigaben aus Bronze und Eisen.

+++ Die Urnenfunde am Oberjörn (HC 19.6.1952)".

(Quellenangabe: HC = Holsteinischer Courier; Anmerkung des Autors)

Eine weitere Erwähnung folgt 1988: in "50 Jahre Stadtteil Tungendorf; Festschrift zur Tungendorfer Woche vom 27.8.-4.9.1988; Hrsg.: Stadtteilbeirat Neumünster Tungendorf; bearbeitet von: Ehmcke, Gilde, Jürgens, Ott, Theede, Wriedt; 1988" unter folgender Überschrift:

Die Geschichtliche Entwicklung Tungendorfs

"Die Besiedlung der Alttungendorfer Gemarkung am Rande des im Norden gelegenen Dosenmoores und der im Westen gelegenen Heide läßt sich aufgrund frühgeschichtlicher Funde, z.B. am Wookerkamp, am Oberjörn, im Hürsland sowie an weiteren Stellen nachweisen." (S. 6)

Erwähnung findet die Siedlungsgemeinschaft "Eigener Herd" auf Seite 9: "Wenn es gleich nach dem Krieg galt, den Ausgebombten und Heimatvertriebenen ein Dach über dem Kopf zu geben, konnte man nach der Währungsreform darangehen, diesem Bevölkerungsteil menschenwürdige Wohnungen zu schaffen. ... Weitere Siedlungen entstanden Zug um Zug im Gebiet am bzw. zwischen Hürsland und Oberjörn, so z.B. die Siedlungsgemeinschaften "Eigener Herd" (1952), "Lebensfreude" (1954), "Grünes Herz" (1956), u.a.m.." und auf Seite 32 über die Siedlergemeinschaft Tungendorf: "Viele hunderte Familien von Vertriebenen, Flüchtlingen, Ausgebombten und Spätheimkehrern schufen sich ein neues Dach über dem Kopf und fanden eine neue Heimat. So entstand 1952 die Siedlung "Eigener Herd" im Dahlienweg."

Es dauert schließlich bis 1980, bis die wissenschaftlichen Arbeiten abgeschlossen sind und eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse stattfindet.

Vor- und Frühgeschichte – Offa-Bücher; Hingst, Hans; Band 43:

Neumünster-Oberjörn. Ein Urnenfriedhof der vorrömischen Eisenzeit am Oberjörn und die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung auf dem Neumünsteraner Sander.

Urnenfriedhöfe Schleswig-Holsteins 5; 21 x 30 cm, 130 Seiten, 57 Tafeln, 13 Karten, 1 Faltplan, 1980, broschiert; ISBN 3 529 01143 6, 44.00 EUR; erschienen im Karl Wachholtz Verlag, Neumünster.



Hingst 1980, Karte 1; Ausschnitt Tungendorf und Legende; Grafik © 2018 LTH MOELLER

In der Zeit von April bis November 1952 erfolgten die Grabungen des Landesamtes unter der Leitung von Hans Hingst und seinem Mitarbeiter G. Schäfer. Die Beaufsichtigung der Grabungen vor Ort, durchgeführt mit einer Arbeitsgruppe des Jugendaufbauwerkes Einfeld, wurde durch K. H. Horstmann aus Wittorf und W. Schramm, Assistent am Textilmuseum Neumünster, vorgenommen.

Spätere, 1953 durchgeführte Probegrabungen mittels Suchgräben sowie die Überwachung der Straßen- und Kanalisationsarbeiten am Oberjörn im Jahre 1954 und weitere Suchgräben 1957 östlich des Oberjörns ergaben, daß mit der Hauptgrabungsfläche in einer Größe von ca. 7300 m² am Oberjörn, Ecke Dahlienweg, bis auf einige Ausläufer die Fundstellen nahezu vollständig erfaßt worden waren. Das angrenzende Gelände südlich des Narzissenweges, also in Richtung Dahlienweg, konnte nicht mehr systematisch untersucht werden, da hier schon frühere Bebauung oder gartenbauliche Bewirtschaftung stattgefunden hatte, wobei weitere Einzelfunde jedoch zeigten, daß auch dieses Gebiet dem eisenzeitlichen Urnenfriedhof zuzurechnen ist.

Die folgenden beiden Bilder von den Grabungsarbeiten sind dem Buch "Als unser Leben Kleinholz war" von Helmut Müller entnommen, erschienen 1987, und stammen aus dem Bildarchiv von Walter Erben, S. 183. Die Veröffentlichung an dieser Stelle erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages der Buchhandlung C. Rathje Neumünster.



"1952 wurde am Oberjörn ein Urnenfriedhof aufgedeckt. Auf diesem Friedhof befanden sich in einheitlichen Gruppen Urnen aus der Zeit zwischen 600 und 200 nach Chr., dazu reiche Beigaben aus Bronze und Eisen. Karl Heinz Horstmann, (oben) mit seinen Helfern bei der mühevollen Arbeit."



Schon die Anzahl der Funde und Gräber mit 362 Fundstellen sowie weiteren acht räumlich nicht mehr zuordenbaren Stellen, insgesamt aus verschiedenen Zeitepochen, läßt erkennen, daß dieses Gebiet schon in früherer Zeit ein Siedlungsplatz von erheblicher Bedeutung gewesen ist.

Im Folgenden werden die vorwiegenden Fundstücke charakterisiert:

Keramik in folgenden Typengattungen: Hohe und gedrungene, bauchige Gefäße mit weiter Mündung; Gedrungene, bauchige Gefäße mit beutel- oder linsenförmigem Körper, hohem Hals und enger Mündung; Terrinen.

Beigaben, wie Gürtelteile, Nadeln, Fibeln, Schmuckgeräte als Anhänger und Ketten, Ringe, Spiralscheiben.

Grabanlagen in folgenden Typen: Zylindrische bzw. kistenförmige Steinsetzungen; Kessel- bzw. nestförmige Steinsetzungen; Unvollständige Steinsetzungen.

Räumliche Zuordnung:

Die jetzt, im August 2003, vom Autor Lothar Moeller vorgenommene Übereinanderlegung

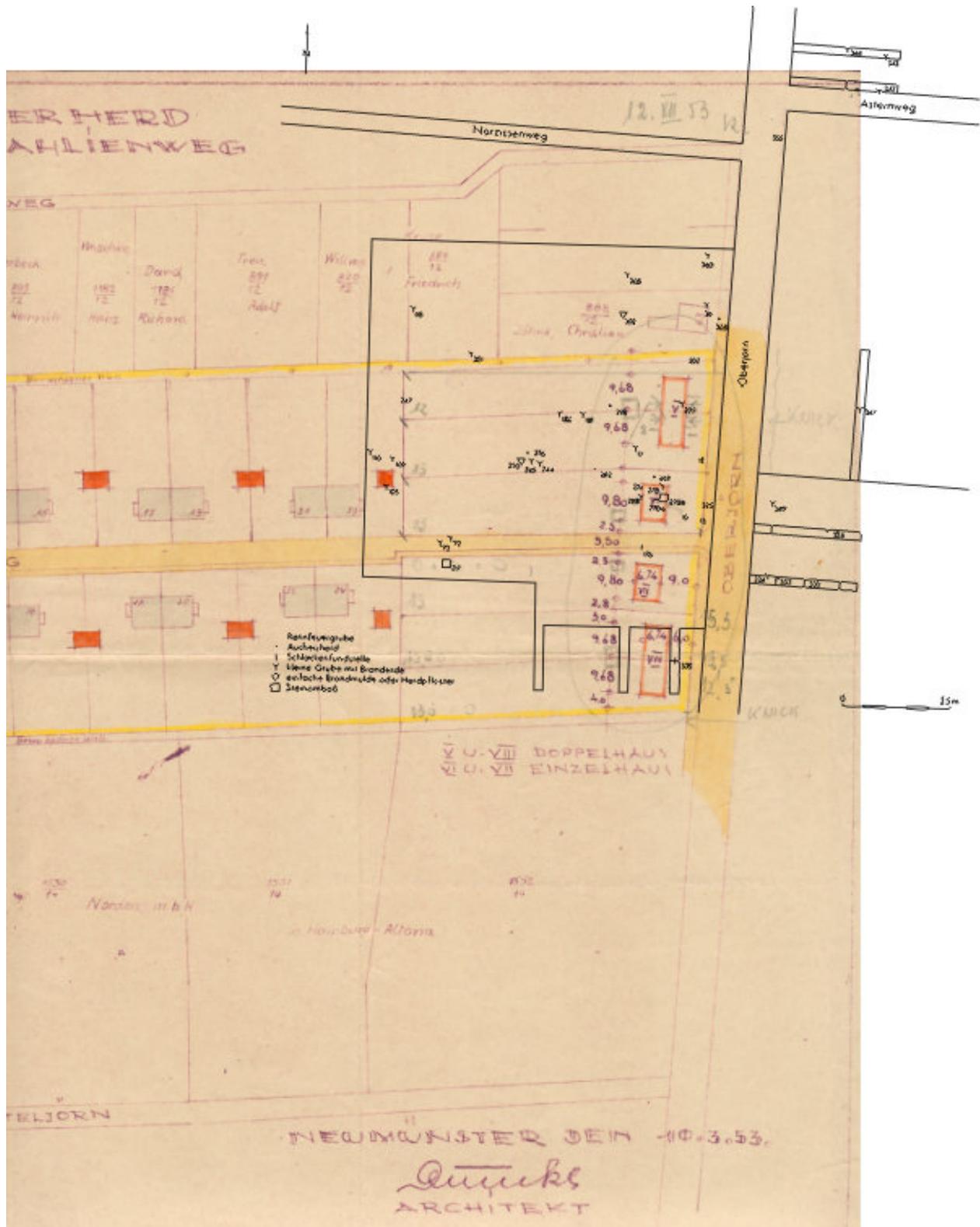
a) des Lageplanes "Baugenossenschaft Eigener Herd Siedlung Tungendorf am Dahlienweg" von Architekt Dumke vom 10.03.1953 und

b) der Karte 13a von Hans Hingst, Neumünster-Oberjörn veranschaulicht die räumliche Ausdehnung und Lage des Grabungsfeldes.

Allerdings ist anzumerken, daß sich die beiden Kartierungen nicht exakt zur Deckung bringen ließen, wobei zumindest Abweichungen in der Darstellung des Narzissenweges in Karte 13a, die nicht der Realität entsprechen sowie leichte Winkeldifferenzen der Darstellungen zu verzeichnen sind. Eventuelle Abweichungen im Maßstab dagegen sind gering und können daher vernachlässigt werden, wenn es darum geht, eine räumliche Vorstellung des Grabungsfeldes und seine Zuordnung zum "Eigenen Herd" zu erreichen.



Grabungsfläche am Oberjörn; Karte 13a; Hingst 1980



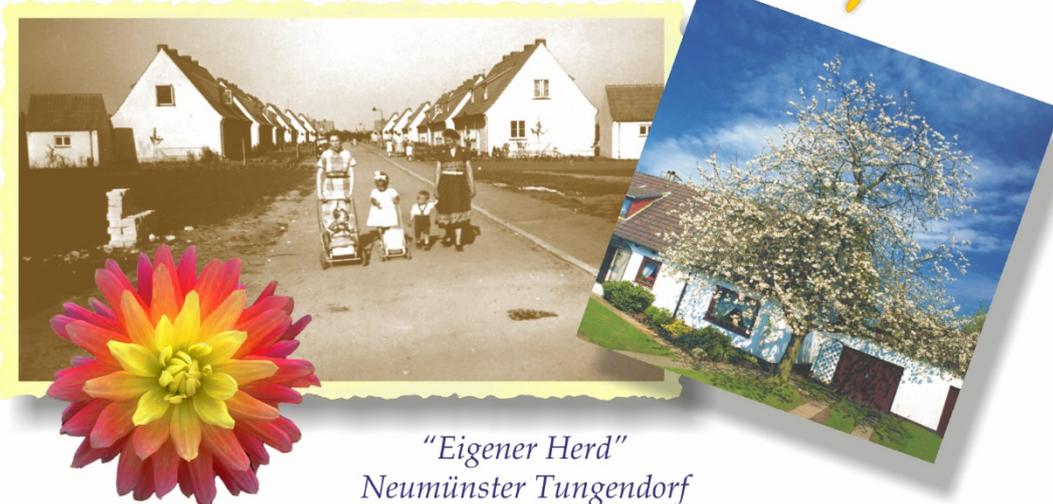
Lageplan „Eigener Herd“ im Dahlienweg mit Grabungsfläche am Oberjörn

Abschließend soll hier noch einmal die auch heute andauernde Attraktivität dieses seit Urzeiten genutzten Siedlungsplatzes erwähnt werden. Die Geschichte dieses Siedlungsplatzes am Dahlienweg kann uns zeigen, welche Bedeutung ein "Eigener Herd" hat, in der Vergangenheit, der Gegenwart und wohl auch in zukünftigen Zeiten.

Siedlergemeinschaft
Eigener Herd
im Deutschen Siedlerbund



1953 - 2003
50
Jahre



"Eigener Herd"
Neumünster Tungendorf

65 Jahre
Siedlergemeinschaft
Eigener Herd
1953 - 2018

Einfach gut leben!

VERBAND **WOHNEIGENTUM**
Siedlerbund Schleswig-Holstein e.V.
Kreisverband Neumünster